



## Steckbrief **Forschung**

### **Psychotherapeutisch orientierte Stimmarbeit in der Musiktherapie als ein Weg zum Selbst. Eine qualitative Einzelfalluntersuchung einer psychosomatischen Klientin**

**Keywords:** Stimmarbeit - Musiktherapie - das Selbst - Vokalimprovisation - Tiefenpsychologie C. G. Jungs.

#### **Hintergrund**

Die singende Stimme kann den Zustand der Verkörperung und die Tiefe der Beseelung widerspiegeln und damit den Prozess der Selbsterfahrung anregen.

Die noch junge Disziplin der musiktherapeutischen Stimmarbeit wendet die Stimme als primäres körpereigenes Instrument und therapeutisches Medium in der klinischen und ambulanten Behandlung an. Die Stimme wird hier als klanglicher Ausdruck des Selbst des Menschen und der Klang als Brücke für Aspekte des Selbst betrachtet, durch die nicht integrierte Anteile des Selbst hörbar werden (Austin, 2008). Die Verbindung zwischen den blockierten Stimmregistern und damit verbundenen psychischen Erfahrungen und Eigenschaften sowie die parallele Entfaltung von Stimme und Persönlichkeit, die Stimme als Kern des Selbstgefühls, werden in dieser Arbeit am Beispiel einer 64-jährigen psychosomatischen Klientin untersucht (nach OPD besteht ein Konflikt zwischen Autarkie und Versorgung mit deutlicher Selbstwert- und Versorgungsproblematik bei mäßig integriertem Strukturniveau und ängstlich-vermeidenden Persönlichkeitszügen).

#### **Forschungsfragen**

- Betrachtet man Singen als Ausdruck des Selbst, finden dann die nicht integrierten Anteile des Selbst in der Vokalimprovisation einen eigenen klanglichen Ausdruck?
- Bietet die psychotherapeutisch orientierte Stimmarbeit in der Musiktherapie die Möglichkeit, den Zugang zu den nicht integrierten Anteilen des Selbst zu finden oder diese sogar zu integrieren?

#### **Methode**

Zur Beantwortung der Forschungsfragen wird die erste freie Vokalimprovisation mit der Klientin gewählt und mit Hilfe der modifizierten Version des aus der Morphologischen Musiktherapie entwickelten Forschungsverfahrens „Beschreibung und Rekonstruktion“ untersucht und ausgewertet. In Abweichung zur Anwendung der Gestaltfaktoren, die der morphologischen Vorgehensweise entspricht, wird die Tiefenpsychologie C. G. Jungs als theoretisches Bezugssystem verwendet.



## Ergebnisse

Die gestellte Forschungsfrage, ob die nicht integrierten Anteile des Selbst in der Vokalimprovisation einen eigenen klanglichen Ausdruck finden, wurde durch die Untersuchung bestätigt. Der „bedürftige und hilflose“ („Inneres Kind“) nicht integrierte Anteil des Selbst der Klientin wurde durch den eigenen Klang hörbar.

Auch die folgende Forschungsfrage, ob die psychotherapeutisch orientierte Stimmarbeit in der Musiktherapie die Möglichkeit bietet, den Zugang zu den nicht integrierten Anteilen des Selbst zu finden oder diese sogar zu integrieren, lässt sich zum Teil positiv beantworten. Die hörbar gewordenen Erkenntnisse konnten durch Verbalisierung und weitere psychotherapeutische Interventionen vertieft werden. Ob auch eine Integration dieses Anteils möglich ist, bleibt abzuwarten, da es sich um die erste Phase der Therapie handelte.

## Diskussion

Die Rückmeldung der Ergebnisse (Beschreibungstexte, paradoxer Satz) an die Klientin wirkte sowohl positiv auf deren Einbeziehung in den therapeutischen Prozess als auch auf die therapeutische Beziehung. Daher stellt sich die Frage, ob in zukünftigen Forschungsprojekten diese Vorgehensweise mit in das Forschungsdesign übernommen werden sollte.

Das Forschungsdesign der Arbeit, in der die morphologische Methode mit der Tiefenpsychologie Jungs eine Verbindung fand, erwies sich als nützlich und könnte auch in andere Bereiche (auch mit anderen psychologischen Theorien) übertragen werden, womit sie zu mehr Verständnis für musiktherapeutische Prozesse in der interdisziplinären Zusammenarbeit anregen möchte. Grundsätzlich besitzt diese Untersuchung nur eine begrenzte Aussagekraft, da sie auf einer Einzelfallanalyse basiert. Darüber hinaus lässt sich durch die Doppelfunktion der Autorin als Therapeutin und gleichzeitig Forscherin eine subjektive Perspektive nicht gänzlich ausschließen.

## Ausblick

Es wäre vorstellbar, diese Arbeit im klinischen Kontext umzusetzen. Besonders wichtig wäre die Stimmarbeit im Bereich der Psychosomatik, in dem die Selbstproblematik und Fragen der Identität im Fokus der Behandlung stehen, wie z.B. Essstörungen, Traumatherapie, Persönlichkeitsstörungen, Depression, Transsexualität und Geschlechtsumwandlung, auch Selbsterfahrung für Musik- und Psychotherapeuten, besonders innerhalb der Ausbildung.

## Allgemeine Angaben

<u>Projektleiterin:</u>	Gulsanam Sadikova
<u>Institution:</u>	Berlin Career College, Universität der Künste Berlin
<u>eMail</u>	<a href="mailto:gulsanams@yahoo.com">gulsanams@yahoo.com</a>
<u>Koautoren/Beteiligte:</u>	Prof. Dr. Susanne Bauer
<u>Zeitlicher Rahmen:</u>	Projekt abgeschlossen am: 15.12.18
<u>Rahmen der Arbeit:</u>	Masterthesis
<u>Form der Arbeit:</u>	Case-Report/Einzelfallstudie